

JUQUEST-KONFERENZ 2025

Out of the BOX – Neue Angebote für die KJH

Foto: Freepik

juQuest



Forum für Kinder- und Jugendhilfe
finanziert von SOS-Kinderdorf



SOS
KINDERDORF

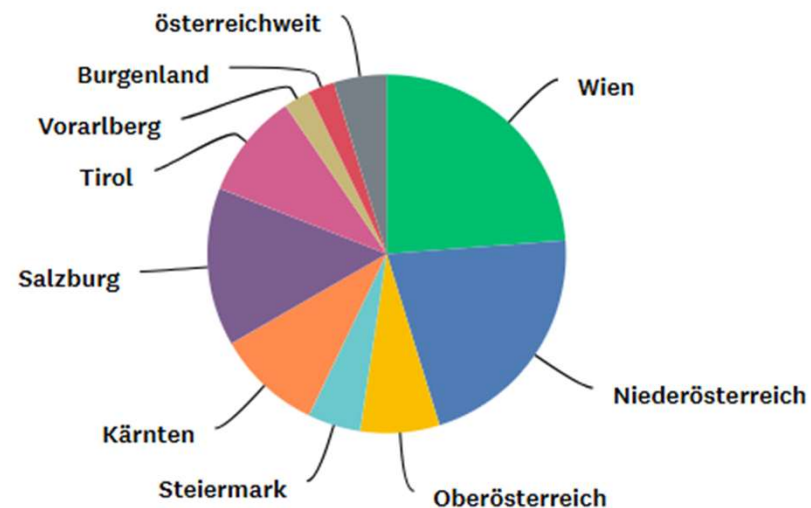
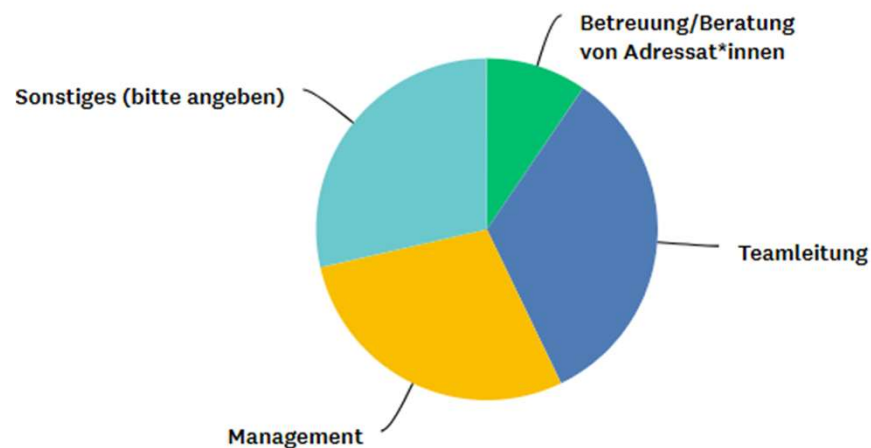
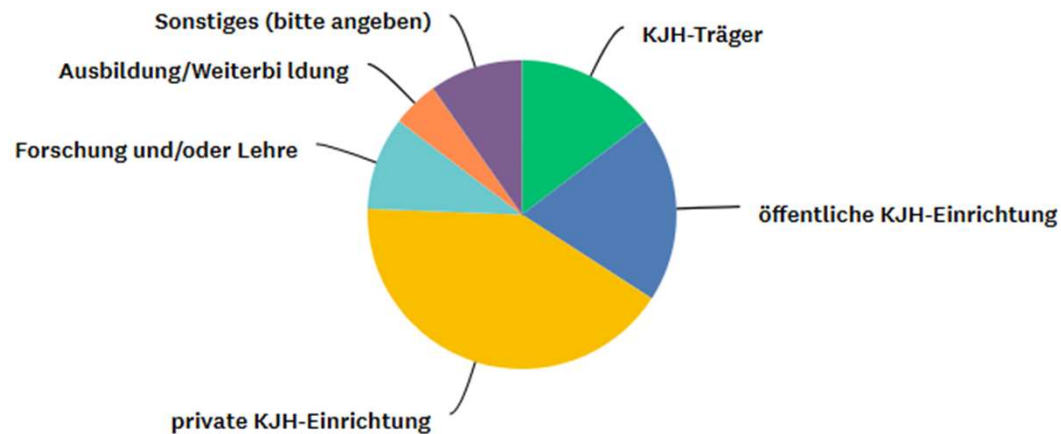
Visionen für eine neue Kinder- und Jugendhilfe

juQuest

Forum für Kinder- und Jugendhilfe
finanziert von SOS-Kinderdorf



Demografie der Befragten Expert*innen (N=42)



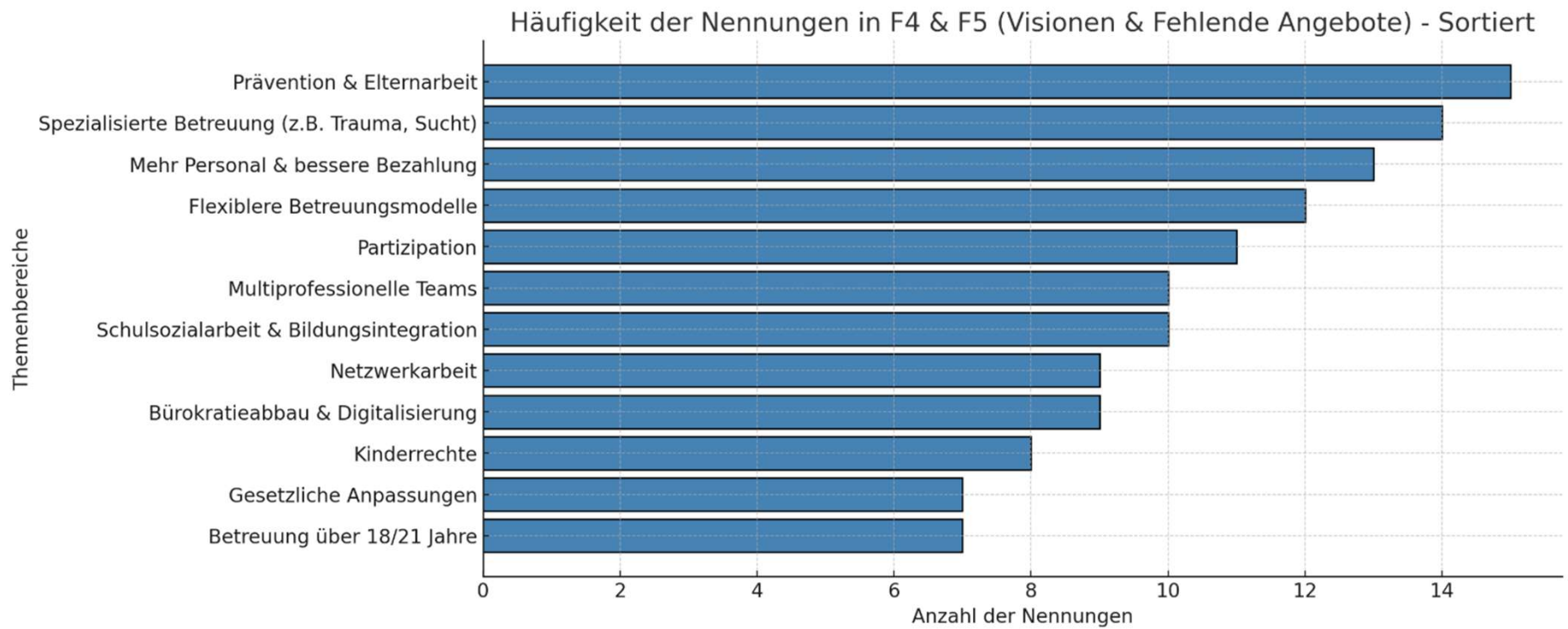
Visionen für eine neue Kinder- und Jugendhilfe

- **Prävention stärken:** Ausbau von Elternarbeit und Elternbildung, Schulsozialarbeit, Frühförderung, standardmäßige Begleitung von jungen Eltern auch außerhalb der KJH
- **Unterstützung in Krisen:** Ausbau der Krisenzentren und Notschlafstellen für Jugendliche und junge Erwachsene, Individualpädagogische Angebote, KJH/Schule/WG-Kooperationen zur indiv. Beschulung, Auszeitplätze
- **Flexiblere Betreuungsangebote:** Passgenaue Hilfen für Kinder und Jugendliche, isV individuell anpassbare Übergänge zwischen stationären und ambulanten Angeboten.
- **Erweiterung der Altersgrenzen:** Betreuung über das 18. bzw. 21. Lebensjahr hinaus, mit der Möglichkeit, später zu starten und auch wieder zurückzukehren, nachgehende Betreuung für Care Leaver
- **Multiprofessionelle Teams:** verstärkte Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogik, Psychologie, Psychiatrie und weiteren Fachkräften
- **Technische Innovationen:** Verbesserung der Dokumentation und der Verwaltung durch digitale Hilfsmittel zur Entlastung des Personals, Kommunikationsmittel für Adressat*innen

Visionen für eine neue Kinder- und Jugendhilfe

- **Mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen:** Höherer Betreuungsschlüssel, kleinere Gruppen in WGs, bessere Bezahlung und attraktivere Arbeitsbedingungen für Fachkräfte
- **Wohn- und Betreuungsmodelle für ganze Familien:** Familienwohnen mit intensiver bis zu 24/7-Betreuung, Eltern-Kind-Einrichtungen, intensivere Elternarbeit
- **Spezialisierte Einrichtungen:** Angebote für delinquente, suchtkranke oder schwer traumatisierte Kinder und Jugendliche ausbauen
- **Rechtliche Anpassungen:** Kinderrechte in der Verfassung verankern, bessere Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz. Rechtliche Gleichstellung von umF-Einrichtungen
- **Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung stärken:** *doing family care center*: regionale Vernetzung von relevanten Akteuren, um Versorgung zu gewährleisten und BH zu entlasten
- **Partizipation stärken:** Betreuungskonzepte und -abläufe mit Adressat*innen erstellen

Verteilung der verschiedenen Innovationsfelder



Beispiele für neue Angebote

Intensive Betreuung für schwerstbelastete Familien als Alternative zur Fremdunterbringung

Ein Defizit ist das Fehlen von Angeboten, die es ermöglichen, **Kinder in hochbelasteten Familienumfeldern zu halten, anstatt sie in stationäre Einrichtungen zu bringen.**

Viele Familien bräuchten **intensivere Unterstützung** bevor eine Fremdunterbringung notwendig wird, doch es gibt **keine flächendeckenden intensivpädagogischen, ambulanten Maßnahmen.**

Ein innovativer Ansatz wäre die Einführung von **Familienintensivbetreuungen**, bei denen ein multiprofessionelles Team **rund um die Uhr erreichbar** ist, um akute Krisen innerhalb der Familie zu begleiten.

- **Hausbesuche mehrmals wöchentlich** durch Sozialpädagog*innen und Therapeut*innen.
- **Flexible Unterstützungsmodelle**, die von Haushaltshilfe bis zu Elterncoachings reichen.
- **Engmaschige Begleitung in Krisen**, um eine Eskalation innerhalb der Familie zu vermeiden.

Beispiele für neue Angebote

Familienrat als präventives Bindeglied zwischen individuellen Bedürfnissen und professionellem Case-Management

Ein wichtiger Ansatz wäre die flächendeckende Implementierung von **Familienräten** als präventives und partizipatives Verfahren.

Bevor es zu einer Fremdunterbringung oder anderen einschneidenden Maßnahmen kommt, könnten betroffene Familien und ihr soziales Umfeld mit Fachkräften zusammenarbeiten, um tragfähige Lösungen (im besten Fall) innerhalb der Familie zu finden.

Durch **Empowerment und Netzwerkaktivierung** könnte die Eigenverantwortung gestärkt und belastende Interventionen reduziert werden. Familienräte wären besonders sinnvoll bei **Rückführungen von Kindern in die Herkunftsfamilie, Schulabsentismus oder anderen familiären Krisen**.

Beispiele für neue Angebote

Einrichtungen und Angebote für delinquente Kinder und Jugendliche

Anknüpfend an die Diskussionen um die Herabsetzung der Strafmündigkeit:

Kinder- und Jugendhilfe schafft **spezialisierte Einrichtungen und individuelle Interventionsprogramme (1:1 Betreuung) für delinquente Kinder und Jugendliche**, insbesondere für jene unter 14 Jahren, die noch nicht strafmündig sind.

Diese Einrichtungen könnten z.B. **kleinere Wohngruppen mit intensiver pädagogischer Betreuung (z.B. auch mit tagesstrukturierenden Angeboten)** bieten, um ein möglichst engmaschiges Betreuungsnetz für Jugendlichen zu schaffen.

Voraussetzung dazu ist eine **verstärkte Kooperation mit der Justiz, auch der Polizei, und anderen Bereichen (psycho)sozialer Versorgung (z.B. Bewährungshilfe)**

Beispiele für neue Angebote

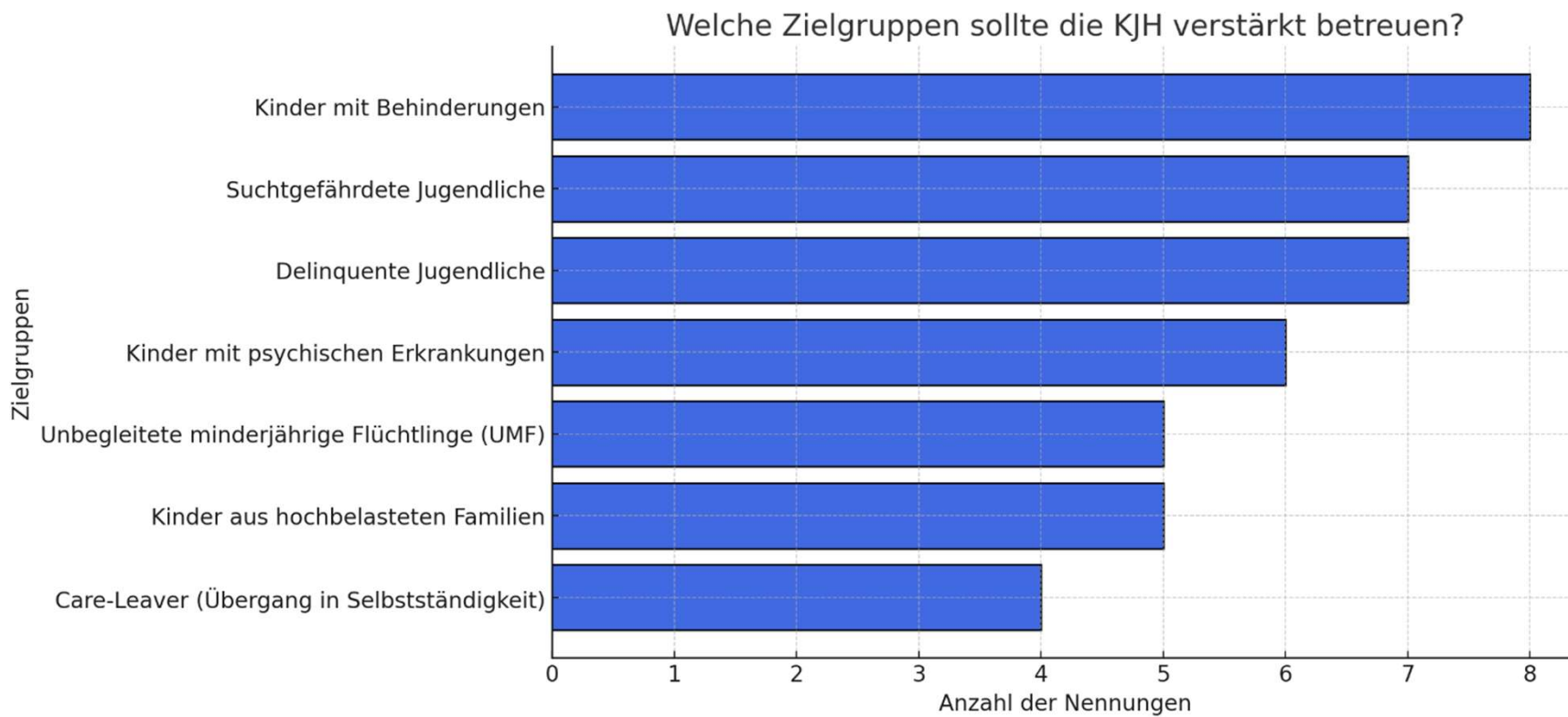
Übergangsangebote für Jugendliche nach einem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Viele Jugendliche mit psychischen Erkrankungen werden nach einem stationären Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie direkt in **Wohngruppen oder zurück in ihre Familie** geschickt, ohne dass eine strukturierte Übergangsphase erfolgt.

Dieser harte Schnitt führt häufig dazu, dass sich Problematiken wiederholen und es zu **erneuten Krisen oder wiederholten Klinikaufenthalten** kommt.

Es braucht daher **spezialisierte Übergangseinrichtungen für Jugendliche nach psychiatrischer Behandlung**, die ihnen eine **geschützte Umgebung mit engmaschigen therapeutischer/psychiatrischer Begleitung** bieten, bevor sie in die ursprüngliche Wohnform zurückkehren.

Zielgruppen in der KJH



Zielgruppenorientierung in der KJH

- **Kinder und Jugendliche mit Behinderungen:** Inklusive Betreuungsangebote oder spezielle Betreuungsangebote, bessere Schnittstellen zur Behindertenhilfe, Klärung der Finanzierungsfragen
- **Suchtgefährdete oder konsumierende Jugendliche:** Spezialisierte Einrichtungen, inkl. medizinischem Personal, 1:1-Betreuung ermöglichen
- **Delinquente Kinder und Jugendliche:** Betreuungsmöglichkeiten für noch nicht strafmündige Minderjährige, Kooperation mit Polizei, Justiz, Bewährungshilfe.
- **Care-Leaver:** Nachgehende Betreuung bis 25 Jahre, Unterstützung beim Übergang in die Selbstständigkeit durch bekannte Bezugspersonen.

Zielgruppenorientierung in der KJH

- **Kinder mit psychischen Erkrankungen oder Traumatisierungen:** Ausbau therapeutische und multiprofessionelle Angebote. 1:1-Betreuung, extramurale Einrichtungen
- **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge:** stärkere Implementierung von kultursensiblen Methoden. Gleichstellung mit anderen Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe.
- **Kinder aus hochbelasteten Familien:** Frühe Hilfen, niederschwellige Präventionsangebote. Prävention im Sozialraum, Netzwerke aktivieren.

Hinderliche Faktoren für Innovation in der KJH

- **Föderalismus:** Unterschiedliche Rahmenbedingungen in den Bundesländern erschweren Innovationsprozesse und Durchsetzung von Neuerungen
- **Finanzielle Engpässe:** Kürzungen und zu strenge Budgetierung
- **Bürokratische Hürden:** Langwierige Bewilligungsverfahren für neue Konzepte, wenig Möglichkeiten für Pilotprojekte
- **Mangelnde politische Unterstützung:** Wenig Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder- und Jugendhilfe. KJH hat keine schlagkräftige Lobby
- **Personalmangel und hohe Fluktuation:** Fehlende langfristige Bindung von Fachkräften, zu wenige Ausbildungsplätze, wenig treffsicher Ausbildung für KJH-Tätigkeiten
- **Zu wenig interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Fehlende Vernetzung zwischen Sozialarbeit, Gesundheitswesen, Justiz, Bildungssystem, Behindertenhilfe

Förderliche Faktoren für Innovation in der KJH

- **Engagierte Fachkräfte:** Hohe Motivation trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Verstärkte Einbindung der Mitarbeiter*innen in die Konzeptentwicklung
- **Kooperation und Netzwerkarbeit:** Zusammenarbeit zwischen Trägern, Behörden und Wissenschaft, um Bedarfe zu erheben und Planung strategisch auszurichten
- **Erfolgreiche Modellprojekte:** Best-Practice-Beispiele als Grundlage für flächendeckende Veränderungen. Mit Wirkungsmessung belegen
- **Finanzielle Förderung von Innovationen:** Bereitstellung gezielter Mittel für Pilotprojekte inkl. Forschung zur Wirksamkeit
- **Forschung und Evaluation:** Wissenschaftliche Begleitung zur Wirksamkeitsmessung. Detailliertere Interpretation der vorhandenen Daten, weiterführende Forschung. (z.B. hohe Zahlen zur Fremdunterbringung)
- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung:** Erhöhung des gesellschaftlichen Wissens und Interesses an der Kinder- und Jugendhilfe.

Fazit

→ Es gibt unzählige Ideen und erprobte Konzepte für eine Weiterentwicklung der KJH

- Umsetzung in einer zersplitterten Einrichtungs- und Trägerlandschaft erscheint derzeit nur punktuell möglich
- und es fehlt am Wissenstransfer zwischen Bundesländern, zwischen Einrichtungen und Organisationen

→ Starre Strukturen und Föderalismus hemmen Innovationen

- es braucht eine Flexibilisierung der Rahmenbedingungen um mehr Handlungsspielraum zu bekommen.
- z.B. Bundesweite Zuständigkeiten
- Möglichkeit Konzepte zu erproben, z.B. sozialraumorientierte KJH

→ Innovationen zwischen Individualisierung/Spezialisierung vs. Sozialräume

- Prävention in Sozialräumen (z.B. Family centers)
- Intervention passgenau und individualisiert (z.B. Spezialeinrichtungen, 1:1 Betreuung)

→ Starker Fokus auf Prävention

- Wann beginnt Prävention? (z.B. „allgemeine Armutsbekämpfung“ – was sind die Aufgaben der KJH?)

Fazit: offene Fragen

- Wie können die Anliegen der KJH politisches Gewicht erlangen und somit Weiterentwicklungen ermöglicht werden?
- Wie können z.B. Pilotprojekte innerhalb starrer Strukturen implementiert werden?
- Kooperation als ein Schlüssel für Weiterentwicklung: Wie können Kooperationen zwischen verschiedenen Bereichen gefördert werden um attraktiv für alle Beteiligten sein?
- Wie kann das Thema Forschung und evidenzbasierte Praxis in der KJH institutionalisiert und finanziert werden?

Danke fürs Zuhören!

Ich freue mich auf Ihre Fragen und Anmerkungen.

Kontakt: thomas.buchner@sos-kinderdorf.at

Politische Rahmenbedingungen

...aus dem aktuellen Regierungsprogramm

Kinder- und Jugendhilfe

- Einberufung eines Runden Tisches und Start eines Prozesses unter Einbeziehung von politisch Verantwortlichen der Länder, der ARGE Kinder- und Jugendhilfe sowie Stakeholdern der Zivilgesellschaft zur Bearbeitung folgender Themen: Größtmögliche Harmonisierung, Transparenz und Weiterentwicklung von Standards in der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung einer einheitlichen Kindeswohldefinition („Goldstandards“)
- Schwerpunkte: Bildung, Gesundheit, Kinderschutz, Beteiligung, Care Leaver, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) etc.
- Prüfung der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für bereichsübergreifende Projekte in den Bereichen psychosoziale Gesundheit, Bildung, Gewaltschutz etc.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Personal
- Bekämpfung der Personalnot durch Erhöhung der Anzahl der Studienplätze (Sozialarbeit)
- Prüfung und Weiterentwicklung der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (finanzielle Abwicklung, Tagsätze, Besuchsregelungen etc.)
- Rückforderung der Familienbeihilfe von fremduntergebrachten Kindern / Jugendlichen abschaffen